

7. Sekundärliteratur

Das Institutum Judaicum in seiner Blütezeit 1728-1760.

Roi, Johannes F. A. de le

Karlsruhe [u.a.], 1884

Rückdeckel

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Neueste Erscheinungen

aus dem
Verlage
von

H. Reuther in Karlsruhe

Für Bestellungen zu beachten!

Jede Buchhandlung ist in der Lage, solche auszuführen; fehlen diese Beziehungen, so liefert ausnahmsweise auch die Verlagshandlung und zwar franco gegen Einsendung des Betrages oder auf Wunsch gegen Nachnahme.



Dr. H. Martensen
Bischof von Seeland.

Aus meinem Leben.

Mittheilungen

von

Dr. H. Martensen

Bischof von Seeland.

Aus dem Dänischen v. A. Michelsen.

Drei Bändchen.

Mit dem Bildniß des Verfassers.

Eleg. geh. M. 8.50,

in 2 Leinwandbänden geb. M. 9.50.

Von den vielen in hohem Grade anerkennden Besprechungen, welche die obige interessante Erscheinung in allen einschlägigen Blättern hervorgehoben hat, möge es hier verstatet sein, nur wenige auszüglich mitzutheilen. Die verschiedene Stellung, die die betreffenden Zeitschriften in unserer heutigen Literatur einnehmen, zeigen

wohl besser als jede andere Empfehlung, wie sehr der Verfasser der christlichen Ethik von allen Seiten geschätzt und verehrt wird.

„Das Anziehende an Bischof Martensens Jugenderinnerungen, wovon wir soeben durch A. Michelsen in Lübeck eine gute Verdeutschung erhalten haben, besteht nicht im Hindurchgehen seines Lebenslaufs durch etwelche wechselvolle Schicksale, spannende Contraste oder romantische Situationen. Von dem allen bietet sein ruhig und einfach von Statten gegangenes Jugendleben nichts dar; aber der Beziehungen zu interessanten Persönlichkeiten in verschiedenen

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

Lebensstellungen, insbesondere zu einer Reihe von Koryphäen der dänischen und deutschen Theologie, Philosophie und schönen Literatur im 2. Viertel unseres Jahrhunderts, ist eine reiche Fülle darin zu finden, und in der Kunst, solche Beziehungen anregend und lehrreich darzustellen, leistet er Treffliches.“

Evangelische Kirchenzeitung vom 4. August 1883.

„Der Bischof von Seeland, H. Martensen, der als Theolog auch in Deutschland eines hochangesehenen Namens sich erfreut, hat unter dem Titel: „Af min Levnet“, Mittheilungen aus seinem nicht eben ereignisreichen, aber in seiner inneren Entwicklung um so interessanteren Leben zusammengestellt, von denen nun die erste Abtheilung 1808—1837 auch in einer deutschen Uebersetzung von A. Michelsen vorliegt. Es ist, wie gesagt, nicht eine vollständige Selbstbiographie, sondern eine flüchtige Aneinanderreihung von Jugenderinnerungen, die uns ein tiefen Blick in das Studentenleben eines dänischen Gelehrten thun läßt, das für uns noch die besondere Bedeutung hat, daß der größte Theil des Buchs seine Studienreise schildert, deren Hauptstationen Berlin, Heidelberg, München, Wien — und Paris sind. Wir erhalten durch den Verkehr, den der junge, schon früh Beachtung findende Gelehrte auf den deutschen Universitäten mit den ersten Männern der Wissenschaft pflegt, und durch seine Charakteristiken derselben ein anschauliches Bild der geistigen Bewegung jener Zeit, und daß der künftige Bischof nicht bloß in den engen Kreisen seiner Wissenschaft sich bewegt, sehen wir namentlich in Wien, wo er mit Genau ein enges Freundschaftsbündniß schließt; gerade diese Episode bildet einen der fesselndsten Theile des anziehenden und offenerzigen Buchs.

Aber Land und Meer 1883 Nr. 40.

Die vielen Verehrer und Freunde, welche der ehrwürdige Bischof von Seeland unter uns zählt, werden mit großer Freude dies Buch begrüßen, in welchem ihnen in das theologische Werden eines Mannes Einblicke gestattet werden, der auf sie selbst so großen Einfluß geübt hat. Unwillkürlich denkt man bei der Lektüre dieser Aufzeichnungen an Harleß' Selbstbiographie zurück. Eine Vergleichung beider Schriften mag einer späteren Zeit vorbehalten sein. Hier nur so viel, daß Martensen's „Mittheilungen“ sich durchaus ebenbürtig seinem Vorgänger an die Seite stellen, und daß sie für uns Deutsche ein besonderes Interesse haben, weil sie vorwiegend die Auseinandersetzung des Dänen mit deutscher Wissenschaft enthalten. „Wird auch die Darstellung einen einigermaßen vollständigen Rahmen meines Lebens geben, so ist mein Hauptzweck doch nur dieser: von meiner inneren Entwicklung einzelne Stücke mitzutheilen, die vielleicht für Jüngere von Interesse sein können, welche sich in einem ähnlichen Zustand der Gärung und des Suchens befinden, wie derjenige war, in welchem ich mich befunden habe, und sodann auch einzelne Punkte meines öffentlichen Lebens zu beleuchten.“ So bestimmt Martensen selbst seine Aufgabe. Infolge dessen hat er sich denn des zerstreuen Details der Natur- und Sittenschilderung wie des ästhetischen Raisonnements vollständig enthalten. Dadurch entsteht die wohlthuende Konzentration auf die Hauptsache, die eigene Entwicklung, und die mannigfachen Einflüsse, welche von vielen bedeutenden Persönlichkeiten auf ihn geübt sind. Die knappe und künstlerisch abgerundete Darstellung einer langen Reihe hervorragender Männer bildet daher einen der höchsten Vorzüge dieser Erinnerungen. Der vorliegende Band erstreckt sich bis zur Zeit der Rückkehr von einer langen wissenschaftlichen Reise, beschäftigt sich also so gut wie gar nicht mit dem öffentlichen Leben des Verfassers. Wir wünschen sehr, daß es dem greisen Meister gestattet sein und gefallen möge, uns bald mit einem zweiten Bande zu erfreuen. Für uns, die Nachgeborenen,

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

ist es von dem höchsten Werthe, die Wege kennen zu lernen, auf welchen die Vorkämpfer der evangelischen Wahrheit zu den Ueberzeugungen gelangt sind, in welchen sie uns erzogen haben. Keiner von uns ist im Stande, eine selbstständige Stellung im Kampfe der Geister einzunehmen, der nicht ihren Weg in sich nachgebildet hat, sei es auch in der matteren und schwächlichen Weise jeder zweiten Generation. Was wir ererbt haben, müssen wir durch eigene Arbeit erwerben, sonst haftet es nicht und fruchtet uns nichts. Darum können Bücher wie dieses dem heranwachsenden Theologengeschlecht nicht dringend genug zur Lektüre und zum ernstesten Studium empfohlen werden, damit die Wahrheit nicht durch schlechte Selbstverständlichkeit in uns zur Unwahrheit werde.

Theol. Literaturblatt, 20. Juli 1883.

Die christliche Ethik.

Dargestellt von

Dr. H. Martensen.

Deutsche, vom Verfasser veranstaltete Ausgabe.

I. Allgemeiner Theil. Vierte Auflage. Groß 8°. M. 9.— eleg. geb. M. 10.50.

II. Spezieller Theil. Erste Abth.: Die individuelle Ethik. Zweite Abth.: Die soziale Ethik. Zweite Auflage. Groß 8°. Geh. M. 15.— eleg. geb. M. 18.—

Innerhalb eines Dezenniums erscheint dieses epochemachende Werk bereits in vierter Auflage; der beste Beweis des lebhaften Interesses, und der allseitigen Anerkennung, welches dasselbe auch in Deutschland gefunden hat. Der Wunsch, mit welchem der Uebersetzer, N. Michelsen, dieses Werk bei seinen Landsleuten zuerst einfuhrte, daß es gleich der Dogmatik desselben Verfassers der deutschen Literatur einverleibt und unter uns heimisch werden möchte, hat sich schon bisher reichlich erfüllt. Auch der spezielle Theil, die christliche Persönlichkeits- und Gemeinschaftsentwicklung darlegend, hat längst eine weite Verbreitung gefunden. Es wird nur dieses Hinweisen auf eine neue Auflage bedürfen, um denselben in allen theologischen Kreisen die freudigste Aufnahme zu sichern.

Post, 28. Febr. 1882.

Die Leidensgeschichte Jesu Christi.

Zwölf Predigten

von

Dr. H. Martensen.

Groß 8°. M. 2.40.

Die Leidensgeschichte des Herrn ist eine so unerschöpflich reiche Quelle christlicher Wahrheit, daß sie auch auf dem Boden der homiletischen Literatur neue Blüthen treibt. Eine solche lieblich duftende Blume ist unstreitig die

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

genannte Sammlung. Die zwölf Predigten sind schlichte Vorträge über einige der wichtigsten Punkte der Leidensgeschichte, knüpfen sich an die Namen: Gethsemane, Petrus, Kaiphas, Judas, Herodes und Pilatus, Barabbas, Golgatha, zeichnen sich aus durch eine klare, lebendige Zeichnung der geschichtlichen Situation und entwickeln hieraus in ungehobelter Weise die christliche Heilswahrheit, die der Verfasser gerne an Katechismusworte anlehnt und mit Gebetsworten umrahmt. Sie sind nüchterne, aber kräftige Zeugnisse eines geläuterten Glaubenslebens, scheuen sich nicht, Mißstände der Zeit im geselligen Leben, in Staat und Kirche beim rechten Namen zu nennen und geben wohl Manchem, der auf dogmatischem Gebiet mehr Schärfe in den Begriffsbestimmungen wünschen möchte, den Eindruck, daß dem Verfasser mit seiner lebensvollen Weltanschauung und seiner milden Gemüthsrichtung ein besonderes Charisma, aus und zu der Gemeinde zu reden, gegeben ist. Wir wünschen diesen Predigten besonders unter den Gebildeten, die nicht ästhetischen Kunstgenuß, wohl aber einfache gesunde Nahrung suchen, einen ausgedehnten Leserkreis. Jahrbücher für deutsche Theologie.

Die Schriften von Bischof Martensen eignen sich ganz besonders zu Geschenken für Geistliche, Pädagogen und Theologie Studierende!

Ethische Betrachtungen und Studien

mit
besonderer Berücksichtigung der Ethik
des

Bischofs Dr. Martensen.

Von Dr. Fr. Wilhelm Andersen,
Propst und Hauptprediger in Ringsted auf Seeland.

Aus dem Dänischen übersezt von C. von Lerskov.

Groß 8°. M. 2.80.

Wenn diese vortreffliche Uebersetzung nur den Zweck erfüllte, auf Martensen's Werke, die nicht allein unsere Theologen lesen sollten, zu denen auch der gebildete Laie sich wenden darf, hinzuweisen: so wäre sie verdienstlich genug. Dadurch, daß sie aber ein Werk eines der ältesten Schüler Martensen's verbollmetst und in meisterhafter Besprechung einzelner Seiten der Martensen'schen Arbeiten auf dem Gebiet der Dogmatik, Ethik, wie praktischen Theologie und Socialpolitik in das innere Arbeitsfeld Martensen's einführt: thut sie mehr. Sie giebt dem aufmerksamen Leser schon ein Verständniß für das, was das Studium Martensen's ihm geben, welche Gedanken es in ihm wecken wird. In dem Abschnitte: „die Sünde wider den heiligen Geist“ arbeitet der Verfasser selbständig ein Problem durch, von seinem Lehrer dazu angeregt. Hoffen wir, daß es unserer Uebersetzung gelingt, Martensen, auf den unsere deutsche Theologie und Philosophie im besten Sinne eingewirkt, wieder eine recht große Einwirkung auf unser geistiges Leben zu verschaffen.

Allg. konserv. Monatschrift 1882, 2. Heft.

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

Religiöse Weltanschauung.

Gedanken eines hochbetagten Mannes
über
Glauben, Religion und Kirche.

Eleg. geh. M. 2.—, in feinem Leinwandband mit Goldschnitt M. 3.—

Unter diesem Titel bietet der Verfasser eine Reihe von Sätzen, die ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, aber wohl geeignet sind, „Inhalt zu geben, die eigenen Empfindungen, Anschauungen und daraus sich ergebenden Folgerungen zu überdenken, zu prüfen und zu befestigen und dessen sich entschiedener bewußt zu werden, was ihn als Wahrheit erfasst und dem Frieden zu führen geeignet ist“. Die Herstellung des inneren und äußeren Friedens in dem jetzigen Geschlechte ist Zweck der Leitsätze des Verfassers, der mit fester Ueberzeugung auf dem christlichen Standpunkte steht, dem Edlen und Guten seine milde Stimme leiht und zur Verständigung den christlichen Konfessionen zuruft: „Nur die Rückkehr zu der einfachen klaren Lehre Christi kann die verschiedenen Konfessionen wieder vereinigen; die Wiedervereinigung beruht auf der geschichtlichen Fortentwicklung; es ist Pflicht der Kirche, dieser leitend zur Seite zu stehen; nicht Einförmigkeit, sondern Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens ist noth!“ In diesem duldsamen Geiste — so urtheilt die „Köln. Ztg.“ — ist die ganze Schrift gehalten: gleichgesinnten Gemüthern wird sie eine Herztärkung, allen edel denkenden Lesern aber eine Mahnung an die Pflicht der christlichen Liebe und Duldung in einer bewegten Zeit werden.

Eine in hohem Grade werthvolle Gabe für jeden Gebildeten!

Unsere Gemüthskranken.

Von
A. Dahlhoff,
Pastor zu Kopenhagen.

Mit einem Anhang: Die Stellung der Geistlichen zu den Gemüthskranken.

8°. M. 2.25.

Was uns in dieser Schrift so besonders anzieht, ist die liebende Hingabe an die Gemüther, welche im Finstern wandeln, die richtige Würdigung der Ursachen, aus denen die Krankheit entsteht, der heilige Ernst, mit welchem die Mittel, namentlich die pädagogischen und prophylaktischen Mittel, gegen Herannahen und Ausbruch des Leidens aufgezeigt und aufgesucht werden, und endlich die Barmherzigkeit, welche sinnend und suchend die Heilmittel findet und an die Hand gibt. Wir können uns nicht entsinnen, über diesen Gegenstand je etwas Belehrendes, Anziehendes und Förderndes gelesen zu haben und wollen nur dadurch zur Lektüre des Buches einladen, daß wir auf einige Punkte aufmerksam machen, welche hier in ein helleres Licht treten. Da ist es zuerst der Irrthum, als ob es eine Krankheit des Geistes gebe, welcher

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

zurückgewiesen und zurechtgestellt wird. Da sehen wir ferner die Gemüths-
kranken nacheinander vor unseren Augen entstehen, von der einfachen Melan-
cholie an bis zur Blödsheit und zum Kretinismus. Da wird weiter die oft
aufgeworfene Frage beleuchtet, ob denn wirklich die Zahl der Gemüthskranken
im Zunehmen begriffen ist, und möglichst genaue statistische Nachweise bezeugen
das Ja. Es wird das Familien-Problem zur Sprache gebracht, welches so
Manche ängstigt, und mit großer Vorsicht beantwortet. Kurz, alle einschlägigen
Punkte kommen zu ihrem Rechte. Und was die ganze Schrift namentlich Seels-
orgern so außerordentlich werthvoll macht, ist, daß nicht allein in dem „An-
hänge“ die Stellung der Geistlichen zu den Gemüthskranken noch besonders
charakterisirt wird, sondern daß das ganze Werk ein Stück aus der Theorie
der Seelsorge ist. Und je öfter der praktische Geistliche mit den Anfängen von
Gemüthskrankheit in seiner Gemeinde zu thun hat, um so werthvoller muß
ihm dieser Wegweiser sein. Daher können wir nur rathen und wünschen, es
möge jeder Seelsorger das Werk studiren und es bereit haben, um gebildeten
Laien mit demselben zu dienen, wenn sie durch besondere Vorkommnisse in
ihrer Familie auf diese ins Leben so scharf und tief einschneidenden Fragen
gewiesen sind.

Theol. Literaturblatt 1883, 3. August.

Richard Baxter

in einer Auswahl seiner vorzüglichsten Schriften.

Dritte, auf Grund der Gerlach'schen Uebersetzung neu bearbeitete Auflage,
herausgegeben

von

Pfarrer W. Claus in Belsen.

- I. Ruf an Umkehrte nebst einer kurzen Lebensbeschreibung Baxter's. M. — 60.
II. Jetzt oder nie. — Das Eine, was noth ist. M. — 75. III. Der Wandel
mit Gott. — Vom Umgang mit Gott in der Einsamkeit. M. — 80. IV. Lieb-
reicher Rath an die Jugend. M. — 40. V. Die ewige Ruhe der Heiligen. M. 1.20.

Baxter hat nicht bloß seiner Gemeinde in Kidderminster im 17. Jahrhundert
mit brennender Liebe und rührend bewegendem Wort zu Herzen gesprochen,
sondern aus seinen Schriften geht heute noch eine Kraft Gottes aus, die da
selig macht. Referent hat dies selbst in seinen Kandidatenjahren erlebt,
und wird es dem seligen Gottesmann in der Ewigkeit danken. Darum begrüßt
er diese neue Auflage mit Freuden und empfiehlt das Werk zur Anschaffung
seinen Amtsbrüdern, sonderlich den jungen Anwärtern und Theologie-Studi-
renden. Baxter gehört in jedes Pfarrers Bücher-sammlung, und
die fortgesetzte Beschäftigung mit seinen Schriften wird immer wieder die nöthige
Frische und Liebe zum Amte anregen. Gegenüber der Gerlach'schen Uebersetzung,
welche ja die erste in Deutschland war, und darum ihr bleibendes Verdienst
behält, dabei aber durch die englische Breite leicht ermüdet, ist diese neue Auflage
mit ihrer knappen, der Neuzeit angepaßten Sprache entschieden
als Fortschritt zu bezeichnen.

Theol. Literaturbericht 1882, Nr. 11.

Zur Anschaffung für Volksbibliotheken ganz besonders geeignet.
Freunde der Verbreitung guter christlicher Schriften erhalten zu diesem
Zweck auf 6 Expl. ein und desselben Bändchens ein Freieremplar.

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

Biblisches Wörterbuch

für das christliche Volk.

In Verbindung mit den evangelischen Geistlichen Württembergs:

† Dr. Frommüller, Hainlen, Dr. Klaiber, Seyrer, Dr. v. Merz, † Dr. Völter, F. Völter,
† Wunderlich, Gutbrod, Hohbach, Zehle, Oelinger, Schmid, Schmid-Krüger, Steudel,
Dr. Besser (Waldburg) und Klett (Barmen)

h e r a u s g e g e b e n

von
H. Beller.

Dritte, durchgehends neu bearbeitete Auflage.

Mit nachstehenden Karten und Plänen:

I. Völkertafel zur Genesis. II. Karte von Alt-Ägypten. III. a. Plan des alten Jerusalem; b. Plan von Jerusalem in seiner heutigen Gestalt. IV. Karte der Euphratländer. V. Palästina: a. zur Zeit der Richter, b. zur Zeit der Könige, c. zur Zeit Jesu und der Gegenwart. VI. Karte der Reisen Pauli.

Lex. 8°. 2 Bände. Preis ca. 9—10 M.

Ueber dieses bewährte Buch, welches hier zum dritten Male neu aufgelegt erscheint, mögen nachstehende Beurtheilungen Platz finden:

Dieses anerkannte, keiner weiteren Anpreisung bedürftige populär-wissenschaftliche Werk erscheint in dritter Auflage, und wird sich in dieser bedeutend verbesserten Gestalt zu den alten Freunden viele neue erwerben. Es ist unbestritten eines der gediegensten Hilfsmittel zur Schriftauslegung für alle, die ohne eigentlich theologische Bildung dennoch eindringen wollen in das Verständniß der Schrift. Es bietet genaue Wort- und Sacherklärung, Entwicklung der biblischen Grundbegriffe und eingehende Behandlung der wichtigsten Lehren der Schrift in einer Form, welche zwischen wissenschaftlicher und volkstümlicher Darstellung die richtige Mitte hält. Geistlichen, Lehrern, Studierenden, nach tieferem Bibelverständniß ringenden Laien kann dieses treffliche Hilfsmittel nicht warm genug empfohlen werden. Für die Tüchtigkeit der Leistungen bürgen Namen der Mitarbeiter wie Klaiber, Frommüller, Dr. Merz, Gutbrod, Oelinger, Steudel, D. Besser (Verfasser der Bibelstunden), Klett.

G. Schloffer in dessen Christl. Bücherchatz 1883.

— — „Das neu aufgelegte und durchgehends neu bearbeitete Buch verspricht nach dem Prospekt erläuternde Karten und Pläne für das bessere Verständniß speziell der geographischen Artikel, ferner erhöhte Handlichkeit durch Beseitigung alles irgend Entbehrlichen. Daß auf diese zwei Punkte mit Erfolg Rücksicht genommen wird, beweist die erste Lieferung, welche z. B. eine Karte zur Völkertafel der Genesis enthält und damit die geographische Anschauung betreffs der zahlreichen einschlägigen Artikel, vergleiche Arabien und Assyrien etc., sehr befördert; dagegen sind die beiden Artikel Assyrier und Assyria der früheren Auflage sachgemäß in einen zusammengearbeitet, wie ein ähnliches Verfahren auch sonst bemerkt wird. Manche Artikel, vergleiche Abraham, auch Aaron, haben zu ihrem Vortheil eine lichtvollere Darstellung gefunden, bei welcher die Bedeutung der betreffenden Personen für das Reich Gottes mehr zur Geltung kommt. Abschnitte, wie Abendmahl und Ansechtung, wahre

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

Perlen des Buchs in ihrer treffenden Kürze, sind nahezu unverändert geblieben und beweisen den hohen Werth derselben in dogmatischer und ethischer Hinsicht. Ueberall zeigt sich, daß die alten und die neuen Bearbeiter mit gewissenhafter Benützung der Resultate einer ernsten Wissenschaft z. B. auf dem Gebiete der Archäologie, aber ohne die Gemeinde mit den ebenso geistreichen als vergänglichsten Früchten der sogenannten Einleitungswissenschaft zu beschweren, das eine Ziel verfolgen, den evangelischen Bibelglauben durch ihr Werk zu pflanzen und zu stärken. Der Preis der neuen Auflage soll nur 9—10 Mk. betragen. Wer aber nicht dieses Buch, sondern mit dessen Hilfe die heilige Schrift liest, wird Göthe's Wort bestätigt finden! „Die Bibel wird immer schöner, je besser man sie versteht.“
Staatsanzeiger für Württemberg, 30. Aug. 1883.

H. Zeller's gegenwärtig in dritter Auflage erscheinendes „biblisches Wörterbuch für das christliche Volk“ gibt über die biblischen Schriften selbst, sodann über alle die biblische Geographie, Geschichte, Alterthumskunde betreffenden Punkte, endlich über alle Fragen der biblischen Glaubens- und Lebens-Lehre in der schärfsten Form so gründliche Belehrung, daß alle Bibelleser, alle Schullehrer, aber auch die Geistlichen, für Verstehen und Auslegen der heiligen Schrift und der christlichen Glaubenswahrheit große Förderung daraus entnehmen können. Es wird den Freunden der Bibel und der Wahrheit zur Gottseligkeit kaum eine Frage auftauchen können, über welche sie nicht in diesem Buche den nöthigen Bescheid finden. Geh, Generalsuperintendent der Provinz Posen.

— ein ganz vorzügliches und der besten Empfehlung werthes Werk. Schon in den beiden früheren Auflagen ist es wohl Manchem bei häufigerem Gebrauch sehr lieb geworden. Die vorliegende dritte Auflage darf als eine „durchgehends neubearbeitete“ bezeichnet werden. Dieselbe ist außerdem mit einer Anzahl erläuternder Karten und Pläne versehen, wodurch ihre Brauchbarkeit noch erhöht wird. Dabei ist der Preis — 10 Lieferungen à 1 Mk. — sehr mäßig. Predigern und Schullehrern wird das Buch eine werthvolle und willkommenes Gabe sein; ganz besonders aber empfiehlt es sich auch allen christlichen Gemeindegliedern als ein überaus treffliches Hülfsmittel zu tiefer eindringendem Verständniß der heiligen Schrift. So gebührt denn herzlicher Dank dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern für die große Sorgfalt und Treue, die sie bei der Herstellung des Wertes bewiesen haben.

Dem Unterzeichneten hat die wiederholte Beschäftigung mit den ersten Hefen der neuen Auflage des „biblischen Wörterbuchs“ immer neue Freude gewährt und wünscht derselbe von Herzen, daß Alle, welche das Buch hinfort gebrauchen werden, eine gleich große Freude daran haben mögen. Gott der Herr aber gebe zu dem, was im Glauben an ihn und in der Liebe zu seinem heiligen Worte unternommen ward, seinen Segen und verleihe, daß das Buch vielfältige Frucht schaffe zur Ehre seines Namens und zum Heil seiner Gemeinde!
Doberan in Mecklenburg.
C. Möller, Pastor.

Das rühmlichst bekannte Zeller'sche Wörterbuch erscheint in dritter Auflage und zwar in Hefen, von denen uns die ersten vorliegen. Das Ziel, welches die Bearbeiter beim ersten Erscheinen des Buches sich gestellt hatten, ist zum Segen vieler glücklich erreicht; sie wollten „für das christliche Volk, für die Gemeinde, die biblischen Grundbegriffe, die sich auf die Glaubens- und Sittenlehre beziehen, sorgfältig entwickeln, die Offenbarungsthaten des Herrn in geschichtlicher, geographischer, biographischer und naturgeschichtlicher Hinsicht beleuchten, und überhaupt das Dunkle, Schwierige, Minderbekannte in kurzer, klarer, übersichtlicher und leicht faßlicher Darstellung erörtern“. — Und wenn

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

wir nun aussprechen dürfen, daß die Bearbeiter diese Aufgabe nicht nur mit großem Geschick und mit hingebendem Eifer, sondern auch vom bibelfesten Standpunkte aus gelöst haben, so wird vielleicht mancher unserer Leser, der das Buch noch nicht kennt, sich bewogen fühlen, mit demselben genauere Bekanntschaft zu machen; er wird in demselben beim Bibellesen stets einen wohl-erfahrenen, treuen Rathgeber finden. Der Preis ist ein äußerst billiger und die Anschaffung durch das Lieferungsweise Erscheinen sehr erleichtert.

Spieker, Geh. Reg.- und Provinz.-Schulrath („Haus und Schule“).

Freunden des Biblischen Wörterbuches, welche für die Gewinnung neuer Subscribenten thätig sind, gewährt die Verlags-handlung auf 12 ihr selbst oder einer Buchhandlung zugewiesene Bestellungen auf das Werk ein Freixemplar.

Bis jetzt ist den Herren Geistlichen die Anschaffung von H. Zeller's Biblischen Wörterbuch amtlich empfohlen von dem

Konkistorium der Provinz Hannover mittels Erlaß vom 17. Dezember 1883,
No. 11,189.

Konkistorium der Provinz Posen mittels Erlaß vom 12. Januar 1884,
No. 7601—83.

Konkistorium der Provinz Sachsen mittels Erlaß vom 3. Dezember 1883,
No. 23,774.

Konkistorium der Provinz Schlesien mittels Erlaß vom 23. Januar 1884,
No. 14,565.

 Seminarien und Präparanden-Anstalten erhalten für ihre Schüler besondere Vergünstigungen. 

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

Geburtstagsbuch für alle Tage des Jahres.

Herausgegeben von

Frauenhand.

(Luise Wihles.)

Dritte, verbesserte Auflage.

Mit 1 Aquarell in Farbendruck von Mme. C. Yonga und 4 Heliotypien nach Wiener Künstlern.

Elegant gebunden mit Goldschnitt M. 4.—

Kabinetausgabe in feinstem Kalbleder mit Goldschnitt M. 6.—

Die „Basler Nachrichten“ vom 4. Juni 1882 sagen darüber: . . . „Ein allerliebstes kleines Buch, ein Geburtstagsbuch, wie seine Herausgeberin es genannt hat. Auf der ersten Seite des Buches stehen die Daten des Jahres, unter jedem Datum harren vier Linien, von liebender Hand ausgefüllt zu werden. Auf der linken Seite stehen Spruch um Spruch unserer großen Dichter und Philosophen und alles ist hübsch roth und schwarz gedruckt. Das Büchlein bildet eine kleine elegante Familien-Chronik“ etc.

Reizendes Geburtstagsgeschenk für junge Mädchen!

Schönstes Lutherbuch!

Dr. Martin Luther, der deutsche Reformator.



In 48 bildlichen Darstellungen
von

Gustav König.

Jubiläums-Ausgabe zur 400jährigen
Feier von Luthers Geburt.

Mit einem Vorwort

von

Julius Köstlin.

In elegantester filzvoller Ausstattung.

Prachtausgabe mit Goldschn. in gr. 4. M. 18.—

Einfache Ausg. in kl. 4. M. 9.—

Der Herausgeber des „Jahres“ sagt bei Besprechung der Lutherliteratur: „An die Spitze stelle ich gerne das Werk von Gustav König: „Dr. Martin Luther der deutsche Reformator. In bildlichen Darstellungen, 48 Kupferstiche mit erläuterndem Text.“ Unser bedeutendster Lutherbiograph, Julius Köstlin sagt in einem Vorworte dazu: „Danken wir's reichbegabten Künstlerhänden, wenn sie Luther auch unserem Auge nach allen

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

Seiten seiner Person und Geschichte hin vergegenwärtigen! Nirgends ist dies in so gemüthvoller Weise geschehen wie in den Bildern Gustav Königs, welcher zur Feier seines Jubiläums in würdiger Ausstattung uns hier auf's Neue dargeboten sind. Und der kurze Text, der sie begleiten sollte, konnte nirgends angemessener entnommen werden, als womöglich, wie es hier geschieht, aus seinen eigenen Reden und den Erzählungen seines Freundes und ältesten Biographen, des treuerherzigen Johann Mathesius. So werden sie, wie er selbst Alt und Jung, Mann und Weib, Hochgebildeten und Einfältigen an's Herz gesprochen hat, auch zu Allen von ihm in ihrer sinnigen Weise zu sprechen wissen. Sie werden hiernit insbesondere da, wo er die rechte Geburtsstätte christlichen Lebens und tüchtigen Volksthum erkannt hat, nämlich im Schoß der Familien, reiche Freude und Frucht schaffen." Das schöne Werk ist in zwei Ausgaben erschienen, deren eine in gr. 4. elegant gebunden mit Goldschnitt 18 M. kostet, während die kleinere Ausgabe (in kl. 4.) einfach aber geschmackvoll in Leinwand gebunden für die Hälfte (9 M.) zu haben ist.

Die schönste Gabe für jede christliche Familie, auch besonders als Hochzeitsgeschenk.

Aus dem
Inneren Leben der Katholischen Kirche
 im neunzehnten Jahrhundert.

Von
Dr. Fredrik Nielsen
 Professor der Theologie zu Kopenhagen.

Erster Theil. Autorisirte deutsche Ausgabe. M. 5.—

(Diesem ersten wird sich ein zweiter, ungefähr gleich starker Band anschließen.)

Wer die heutige Machtstellung des Ultramontanismus richtig verstehen und würdigen will, der muss seine Vorgeschichte studiren, in welcher er seine Truppen gesammelt und geschult, seine Waffen geschmiedet und geschärft hat. Dazu thut das vorliegende Buch erwünschte und förderliche Handreichung. Der Verfasser geht von der Thatsache aus, dass gegen Ende des vorigen Jahrhunderts das religiöse Leben in der katholischen Kirche tief darnieder gelegen habe, und dass das Erwachen mit der politischen Reaktion Hand in Hand gegangen sei. Im 1. Abschnitt handelt er „die Propheten der Vorzeit“ (du passé), in besonderer Ausführlichkeit den Grafen de Maistre, Chateaubriand und Laménais (in seiner ersten Periode); im 2. „die Stillen im Lande“ d. i. den Münster'schen Kreis, in welchem als Hauptperson die Fürstin v. Gallitzin hervorragt, und dem sich auch Fr. L. v. Stolberg anschliesst, dessen Konversionsgeschichte aufs eingehendste dargestellt wird; hierher rechnet der Verfasser auch Sailer und seine Freunde mit Einschluss derer, die durchaus evangelische Wege gegangen sind, wie Feneberg, M. Boos und selbst Gossner. Im 3. endlich, „Ultramontanismus und Romantik“, schildert er den Einfluss, welchen das erneute Studium der mittelalterlichen Kunst und Politik auf Dichter, wie Novalis, Maler, wie Overbeck, Diplomaten,

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

wie Ad. Müller, Gentz, v. Haller geübt hat. Es ist merkwürdig, wie viel geist- und lebensvolle Konvertiten dem Romanismus frisches Blut zugeführt und sich um seine Wiederbelebung und Kräftigung wesentliche Verdienste erworben haben. Der Verfasser sucht bei ihnen allen das punctum saliens nachzuweisen, an dem sie sich für die 2. Rückkehr in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche entscheiden, und insofern ist sein Buch eine reiche Fundgrube für die konfessionelle Polemik; es kann daher allen, die sich für letztere interessiren, angelegentlichst zum Studium empfohlen werden. Die Quellen sind überall sorgfältig nachgewiesen.

„Theol. Literaturbericht“ Februar 1883.

Die evangelische Christenheit und die Juden

unter dem Gesichtspunkte der Mission geschichtlich betrachtet.

I. Theil: Die Zeit der Herrschaft christlicher Lebensanschauungen unter den evangelischen Völkern.

Von der Reformation bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.

Von

Lic. J. F. A. de le Roi,

Pastor.

Gross 8°. M. 7.—

Wie tief unsere Gegenwart durch die Judenfrage bewegt wird, haben viele Vorkommnisse der letzten Jahre und überaus zahlreiche Stimmen, welche sich über dieses Thema vernehmen liessen, bewiesen. Diese Frage ist ja auch nicht eine Frage von gestern und heute, sondern hat überall, wo die Juden unter den Völkern wohnen, stets bestanden. Aber allerdings macht sich dieselbe in unsern Tagen ernster als jemals früher geltend und ihre Bedeutung ist für die Gegenwart eine viel schwerer wiegende als für die vorigen Zeiten geworden. Deutsche und slavische Völker werden heute theilweise bis in die Wurzeln ihres religiösen, geistigen und socialen Lebens durch die Judenfrage berührt; und in dem gegenwärtigen Zeitpunkte handelt es sich offenbar darum, ob es hierbei endgiltig verbleiben soll, oder ob diese Völker zu einer irgend wie befriedigenden Lösung dieser Frage noch zu gelangen vermögen.

Weil aber die Judenfrage nicht erst in der Gegenwart erwacht ist, wird dieselbe auch nur recht verstanden werden können, wenn sie in ihrer geschichtlichen Gestalt verfolgt und erkannt wird. So allein wird man zur Klarheit über ihr eigentliches Wesen gelangen und dasselbe nicht nur in augenblicklichen oder zeitweiligen Erscheinungsformen derselben suchen.

Der Verfasser des obengenannten Buches nun ist 17 Jahre lang durch ein Missionsamt mit den Juden weithin in die mannigfaltigsten Beziehungen getreten und schreibt aus der so gewonnenen Kenntniss der Verhältnisse heraus. Der Titel seiner Schrift aber besagt, dass er den religiösen Gesichtspunkt in der Judenfrage als den entscheidenden festhält. Und wer diese Frage irgend wie eingehender verfolgt, wird sich immer wieder zu der Erkenntniss genöthigt sehen, dass alle die

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

einzelnen politischen, socialen Bildungs- u. s. w. Bedenken, welche gegenwärtig in der die Juden betreffenden Bewegung ausgesprochen werden, Folgen der religiösen Stellung sind, welche die Juden innerhalb der Christenheit und die Christen den Juden gegenüber einnehmen.

Nicht minder aber ist der Verfasser durch das Studium der Geschichte zu der Erkenntniss gelangt, dass man allein vom evangelisch-christlichen Boden aus in der Judenfrage vorwärts zu kommen vermöge, römisches und griechisches Christenthum aber nicht im Stande seien, der tief innerlich angelegten Frage mit den hinreichenden Kräften zu begegnen.

Ein anderes jedoch ist die Frage, ob nun auch evangelischerseits das innere Vermögen zum rechten Können ausgebildet worden ist; und eben durch die hier dargebotene Geschichte will es zur Erkenntniss gebracht werden, wie weit dies und warum es nicht im befriedigenden Masse geschehen ist.

Das Werk wird zwei Bände umfassen; der erschienene erste, welcher die Geschichte der Missionsbeziehungen der evangelischen Christenheit zu den Juden unter der Herrschaft der christlichen Lebensanschauung darstellt, kann als ein in sich abgeschlossenes Zeugniß unserer Vergangenheit von Wichtigkeit für die Gegenwart werden. Ueberall, wo Juden unter den evangelischen Völkern wohnten oder wo die letzteren mit jenen in Verbindung traten, wird dem Verhältnisse beider Theile zu einander und den Folgen, die eben dieses für sie hatte, nachgegangen, so dass man hieraus reiche Lehren für die Gegenwart erhält.

Mit der so gewonnenen Erkenntniss soll dann aber der zweite Band, dessen Erscheinen im nächsten Jahr zu erwarten steht, die Geschichte der Missionsbeziehungen der evangelischen Christenheit zu den Juden unter dem Zwiespalt der christlichen Lebensanschauung darstellen. Dass die mahnenden, warnenden und ermunternden Lehren der Vergangenheit nicht unbenutzt und die neuen Erfahrungen der Gegenwart recht verworthen werden, dazu möchte der Verfasser durch sein Zeugniß anspornen helfen.

Porta linguarum orientalium

sive elemente linguarum

hebraicae, chaldaicae, samaritanae, arabicae, syriacae,
armeniacaе, aethiopicae, persicae.

Studiis academicis accommodata

ediderunt

J. H. Petermann, E. Nestle, H. L. Strack, S. Landauer,

e. a.

Das unter diesem Titel von *J. H. Petermann*, einem der gelehrtesten Kenner der orientalischen Litteratur, vor einer Reihe von Jahren begonnene Werk hat in erster Linie den Zweck, die Einführung in das Studium dieser Sprachen zu erleichtern, und eignet sich daher sowohl zum Selbst-

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

studium als auch zum Leitfaden für akademische Vorlesungen. Ein besonderer, von Fachgenossen anerkannter Vorzug dieser

Elementargrammatiken der orientalischen Sprachen

besteht darin, dass dieselben in möglichst knapper Form dem Anfänger alles dasjenige bieten, was derselbe zur Kenntniss der einzelnen Sprachen bedarf.

Ueber die Einrichtung der hebräischen Grammatik siehe unten.

Die Verlagshandlung, welcher es gelungen ist, für die Bearbeitung der noch ausstehenden Theile des Unternehmens, das durch den Tod Petermanns ins Stocken gerathen war, namhafte Kräfte zu gewinnen, beabsichtigt das noch Fehlende in möglichster Bälde erscheinen zu lassen, wodurch der ursprüngliche Plan des Herausgebers seiner Verwirklichung entgegen zu gehen verspricht.

Bis jetzt sind erschienen:

Tom. I.	Grammatica hebraica (ed. III.) von Dr. H. L. Strack (siehe bes. Anzeige)	M. 2.70
" II.	Grammatica chaldaica (ed. II.) von J. H. Petermann	" 4.—
" III.	Grammatica samaritana von dems.	" 4.—
" IV.	Grammatica arabica (ed. II) von dems.	" 4.50
" V.	Grammatica syriaca von Dr. E. Nestle	" 5.40
" VI.	Grammatica armeniaca (ed. II) von J. H. Petermann	" 4.—

Als selbständige Ergänzung dazu:

Lehrbuch der neuhebräischen Sprache und Literatur von
Professor Dr. H. L. Strack und Dr. C. Siegfried M.—
[Siehe besondere Anzeige.]

In Vorbereitung ist:

Tom VII. Grammatica persica von Dr. L. Landauer.

Das verdienstvolle Unternehmen sei allen Freunden der orientalischen Sprachen und Litteratur aufs angelegentlichste empfohlen.

Hebräische Grammatik

mit Uebungsstücken, Litteratur und Vokabular

zum Selbststudium für den Unterricht, mit besonderer Berücksichtigung
Derer, die das Hebräische erst auf der Universität erlernen.

Von

Lic. Dr. Herm. L. Strack

ausserordentlicher Professor der Theologie zu Berlin.

8°. M. 2.70.

Diese aus langjährigen, in eigenem Unterrichten gewonnenen Erfahrungen hervorgegangene Grammatik der hebräischen Sprache unterscheidet sich von allen früheren u. a. in folgenden Punkten:

1. Der Wortschatz ist, mit Ausnahme der Leseübungen, soweit die Rücksicht darauf, dass im Zusammenhange der Darstellung nicht erhebliche Lücken bleiben durften, dies gestattete, der *Genesis* und den *Psalmen* entnommen.

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

2. Alle hebräischen Wortformen in Grammatik und Übungsbuch finden sich wirklich in der Bibel. Die lediglich vorauszusetzenden Formen sind nur, wenn sie unentbehrlich waren, und auch dann nur in Transkription mit lateinischen Kursivbuchstaben, gegeben, damit der Lernende Formen, die er nicht brauchen darf, gar nicht in hebräischer Schrift vor sich sehe.

3. Die eigenthümliche Einrichtung der Verbalparadigmen, welche den Lernenden stets auf die Gründe der Unregelmässigkeiten hinweist.

4. Die zu weiteren Studien anregenden *Literaturausgaben* S. 121—127: Einleitendes, Wörterbücher, Konkordanzen, Grammatiken, über spezielle Themata, Schulbücher, Vokabularien.

5. Die methodisch geordneten *Leseübungen* S. 129—133.

6. Die Uebersetzungsaufgaben, S. 133—150, welche streng nach dem Gange der Grammatik geordnet sind, bestehen fast nur aus einzelnen Formen. Dadurch ist ein *schnelles und doch zugleich sicheres Bewältigen der Formenlehre* ermöglicht, was namentlich Denen erwünscht sein wird, welche möglichst schnell zur Lektüre der heiligen Schrift übergehen sollen oder wollen.

Das *Vokabular* umfasst alle in Grammatik und Übungsstücken vorkommenden Wörter. Auf die bezüglichen Paragraphen der Grammatik ist stets verwiesen.

Obwohl erst vor wenigen Monaten erschienen, hat diese neue hebräische Grammatik doch schon weite Verbreitung, namentlich in Universitätsstädten gefunden.

Lehrbuch der Neuhebräischen Sprache und Litteratur

von

Prof. Dr. H. L. Strack in Berlin und Prof. Dr. C. Siegfried in Jena.

8^o. M. 3.—

I. Lehrbuch der neuhebräischen Sprache von C. Siegfried.

II. Bibliographischer Abriss der neuhebräischen Litteratur von H. L. Strack.

Gründliches Studium der nachbiblischen jüdischen Litteratur, dessen Nützlichkeit an dieser Stelle nicht bewiesen zu werden braucht, ist nur möglich, wenn man die Abweichungen der neuhebräischen Sprache von dem nachbiblischen Hebräisch wenigstens in den Hauptpunkten kennt und dadurch vor dem oft irreführenden Errathen des Sinnes einer Form oder Konstruktion im wesentlichen geschützt ist. Eine den Anforderungen der Gegenwart genügende gedruckte Unterweisung existirt nicht. Dergleichen fehlt es an einem bibliographisch genauen Grundriss dieser Litteratur, zumal einem solchen, welcher die für Christen wichtigsten Erzeugnisse übersichtlich zusammenstellt.

Diesem Mangel soll das vorliegende *Lehrbuch* abhelfen, dem später eine Chrestomathie, sowie Glossar und ein Verzeichniss der wichtigsten Abbreviaturen beigegeben werden soll. Die Ausarbeitung des grammatischen Theiles, für welchen die allgemeine Anlage und nicht wenige Einzelheiten in gemeinsamer Erwägung festgestellt worden sind, ist von

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

C. Siegfried, dagegen konnten die schon vor Jahren begonnenen umfangreichen Sammlungen dieses Gelehrten namentlich zur Lautlehre mit Rücksicht auf den Leserkreis, welchem unsere Arbeit zunächst dienen soll, nur theilweise ausgebeutet werden.

Die von *H. Strack* bearbeiteten Mittheilungen über die jüdische Litteratur und deren Geschichte haben zunächst den Zweck, demjenigen, welcher sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen beginnt, einen bequemen Ueberblick über die wichtigsten bezüglichen Schriften zu geben. Ausserdem dürften sie geeignet sein bei Vorlesungen als eine Diktiren und Nachschreiben auf das wünschenswerthe Mass einschränkende Grundlage zu dienen. Bei der Auswahl der aufzuführenden Bücher waren Wichtigkeit des Inhalts und Möglichkeit der Benutzung zu berücksichtigen. Weitere Angaben wird der, welcher ein speciellcs Thema oder einen einzelnen Autor näher kennen lernen will, in den zu diesem Behuf zahlreich genannten Monographiien finden. Von Aufsätzen, die in Zeitschriften stehen, sind, damit die Bibliographie nicht zu sehr anschwelle, nur wenige citirt worden. Findet die Arbeit Anklang, so soll bei einer zweiten Auflage dieser litterarische Theil zu einem besonderen Bändchen erweitert werden.

Möge das Lehrbuch der neuhebräischen Sprache und Litteratur dazu beitragen, dass das in vieler Hinsicht so wichtige Studium der jüdischen Litteratur, welches in der Zeit der Buxtorfe eifrig gepflegt worden ist und reiche Früchte getragen hat, zu neuem, kräftigem Leben erblühen!

Die Sprüche der Väter.

Ein ethischer Mischnatraktat

mit kurzer Einleitung, Anmerkungen und einem Wortregister

von

Hermann L. Strack.

Gross 8°. M. 1.20.

Aehnlich eingerichtete Ausgaben anderer Mischnatraktate zunächst: **Aboda zara** (Götzendienst), **Joma** (Versöhnungstag) **Sabbath** (Sabbath) sind in Vorbereitung.

Die Lehre des Aristoteles

von der

Tragischen Katharsis und Hamartia

erklärt von

P. Manns

Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Emmerich a. Rh.

M. 1.80.

Die Definition, welche Aristoteles von dem Wesen der Tragödie im sechsten Buche der Poetik gibt, hat seit Lessing verschiedene Auslegungen erfahren. Einer gänzlich neuen Auffassung der Aristotelischen Katharsislehre begegnen wir in der obigen Schrift, welche, obgleich mehr

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

für den Philologen von Fach berechnet, doch auch dem Laien, der seine griechischen Reminiscenzen aus der Gymnasialzeit zu Hilfe nimmt, eine interessante und anregende Lektüre bietet. Der Verfasser fixirt zunächst in treffender Weise auf etymologischem Wege die Bedeutung der Pathematha im Gegensatz zu den Pathe, sodann der Katharsis und Hamartia, und widerlegt in scharfsinniger Weise die gangbaren Theorien über die Katharsis von Furcht und Mitleid, die er, gestützt auf Aristoteles selbst, verwirft und die Katharsis als den Ausgleich zur richtigen ethischen Mitte ansieht. Der zweite Theil der Schrift behandelt die tragische Hamartia, welche der Verfasser als eine moralische Verschuldung in treffender Weise commentirt. Die Schrift zeichnet sich durch Einfachheit und Klarheit der Auffassung, durch scharfsinnige und stets wohlbegründete Deduction aus und dürfte in der That durch die Neuheit der darin niedergelegten Ansichten das besondere Interesse nicht nur der Philologen beanspruchen.

Briefe von J. P. Hebel.



J. P. Hebel.

müthigem Geplätscher der Born seines unvergleichlichen Humors, vielleicht reiner als in irgend einer anderen seiner Schöpfungen; denn kein lehrhaftes Bestreben wirkt hier störend ein. In unserer humorarmen Zeit sind diese Briefe eine wahre Bereicherung unseres Leseschazes.

— „Gewinnend zeigen sich uns die einzelnen Züge seines schlichten, anspruchslosen Wesens. In den letzten Jahren seines Lebens schreibt er einmal: „Ich baue sicherer auf die Vorsehung für meine Freunde als für mich,

Herausgegeben von

Dr. Otto Behaghel

Professor an der Universität Basel.

Briefe an R. Ch. Smelin, an die
Straßburger Freunde, an Justinus
Kerner.

Mit einem Bildniß Hebels in Lichtdruck.

M. 5.—, eleg. geb. M. 6.—

„Fast alle in obiger Sammlung enthaltenen Briefe waren bis jetzt noch nicht veröffentlicht. Der Band enthält Briefe an den bekannten Botaniker Smelin, an Justinus Kerner an die Straßburger Freunde, vor allem die Familie Haufe, mit welcher Hebel in den herzlichsten Beziehungen gestanden ist. Der Herausgeber hat Recht, wenn er sagt: es ist ein köstliches Idyll voll Frieden und heiterer Ruhe, das Hebel mit den Straßburger Freunden gelebt hat. Allenthalben sprudelt in über-

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

vielleicht weil mir ihr Schicksal näher anliegt als das meinige. Ein Vogel auf dem Zweig, wie ich, wäre übel daran, wenn er den lieben Gott für Nimmermehr brauchte als für sich.“ Auch sonst fühlt er sich nicht ohne Behagen dem Vögelein verwandt, das sich jeden Abend auf einen anderen Ast setzt, sei es im Hinblick auf seine Armuth, weil er „nichts Niet- und Nagelfestes“ auf der Erde habe, sei es, daß ein Wohnungsumzug ihn wehmüthig daran erinnerte, daß wir hier alle nur Quartierträger des großen Hausvaters sind und keine bleibende Stätte hier haben. Und so will er auch, wenn er sich einmal auf eine Vergnügungsreise begibt, von keinem „bleibenden Quartier“ wissen. „Es ist gar herrlich“, schreibt er 1824 an die Straßburger Freunde, „so etwas Vagabundisches in das Leben zu mischen. Es ist wie der Fluß in dem Thal. Man fühlt doch auch wieder einmal, daß man der Erde nicht angehört und daß man ein freier Mensch ist, wenn man, wie der Spaß, alle Abend auf einen andern Ast sitzen kann. Das ist es, was den Bettler groß und stolz macht, wenn er sich selbst und seinen Beruf recht versteht. Ich habe diese Glücklichen schon oft beneidet und gebe gern denen, die es aus Grundsatz sind. Es gibt keine andere Philosophie.“ Gern ließ sich Hebel durch zufällige äußere Umstände, wie hier durch einen Wohnungswechsel, eine Reise, an den tieferen inneren Sinn des Lebens mahnen. So auch, als er dicht vor dem Beginn seines Sterbejahres sich anschickte, alte Briefschulden zu bezahlen, bemerkte er, es habe doch immer etwas Unangenehmes und Störendes und sei daher nicht gut, sich die Zeitabschnitte so scharf als möglich zu markiren. Man mache dadurch aus dem Leben, „das so leise und stet aus einer Minute in die andere hinüberrieselt“, etwas Ungezogenes und baue gleichsam künstliche Katarakte hinein.

Sparjam sind solche Sentenzen in Hebels Briefen angebracht. Sie drängen sich dem Leser keineswegs überlästig auf; um so erfreulicher berühren sie uns an den wenigen Stellen, wo sich die Ueberzeugung des Dichters gewissermaßen in ihnen Luft macht. So, wenn er einen Straßburger Freund, offenbar auf dessen Anfrage, ermuntert, er möge seine Kinder zuerst die angeborene Muttersprache lehren, am liebsten „im häuslichen, heimischen Dialekt“; mit der fremden habe es noch lange Zeit. „Mit dem Sprechen empfangen wir in der zarten Kindheit die erste Anregung und Richtung der menschlichen Gefühle in uns und das erste verständige Anschauen der Dinge außer uns, was den Charakter des Menschen auf immer bestimmen hilft; und es ist nicht gleichgiltig, in welcher Sprache es geschieht. Der Charakter jedes Volkes, wie gediegen und kernig oder wie abgeschliffen er sein mag, und sein Geist, wie ruhig oder wie windig er sei, drückt sich lebendig in seiner Sprache aus, die sich nach ihm gebildet hat, und theilt sich auch unfehlbar in ihr mit. Wollen Sie Ihre Söhne zu Franzosen machen, so ist nichts daran anzusetzen, daß Sie sie im ersten Jahr des Lebens schon durch die Sprache der Franzosen dazu einweihen. Sollen sie aber an Herz und Sinn wie Vater und Mutter werden, so ist das Französische nichts nütz dazu.“

Der menschliche Charakter Hebels tritt am deutlichsten und schönsten in den Briefen an die Straßburger Freunde zu Tage. Die Schreiben an Gmelin zeigen den Dichter in seinen naturwissenschaftlichen Studien; in den Briefen an Justinus Kerner spricht sich Hebel einsichtsvoll über die Aufgabe eines Volkschriftstellers aus: ein solcher müsse, während er „quasi aliud agendo“ seine Leser belehrt, sie so viel als möglich zwischen ihren bekannten und ansprechenden Gegenständen herumführen, sie öfters an Bekanntes erinnern und vor allem sich selbst seinen Lesern immer gleichstellen.

Wenn uns der treffliche Gehalt und der behagliche Plauderton der Hebel'schen Briefe erfreut, so sind wir zugleich dem Herausgeber für die Sorgfalt

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

seiner Arbeit, die allen Ansprüchen der Kritik gerecht wird, zu Dank verpflichtet. Namentlich die Ordnung und Datirung der oft nur ungenau bezeichneten Blätter machte viel Schwierigkeit. Der philologische Scharfsinn Behaghels hatte hier mehrfach Gelegenheit sich zu bethätigen.

Zur Geschichte der deutschen Litteratur im 19. Jahrhundert.
Beilage zur Allgem. Zeitung, 22. Februar 1884.

Die christliche Ehe und ihre modernen Gegner. Von
Pfarrer Wilhelm Glock. Von der Haager Gesellschaft zur Ver-
breitung der christlichen Religion gekrönte Preisschrift. 8 Bog. 8°.
M. 1.80.

**Die drei ursprünglichen, noch ungeschriebenen Evan-
gelien.** Zur synoptischen Frage von Dr. E. Holsten, ord.
Professor an der Universität Heidelberg. 8°. M. 1.60.

Die geschichtliche Nothwendigkeit des Christenthums.
Vortrag von F. W. Laurier, Pfarrer in Frankenthal. 8°. M. 1.20.

**Die Stellung des christlichen Glaubens zur heiligen
Schrift.** Zwei apologetische Vorträge von Dr. Hermann Schulz,
Professor an der Universität Göttingen. Zweite erweiterte und mit
Anmerkungen versehene Auflage. 8°. M. 1.50.

Zur Auslegung der Stelle Philipper II, 5—11. Zugleich
ein Beitrag zur paulinischen Christologie von Dr. Wilh.
Weiffenbach, Professor am Prediger-Seminar in Giessen. 8°.
M. 1.80.

Zur Schulfrage. Von H. Rappes. 74 Seiten 8°. M. 1.20.

„Aus allem sprechen die reichen Erfahrungen des in der pädagogischen
Welt bekannten Verfassers, spricht ein wohlthuender konservativer Charakter,
so daß der Leser nur mit Freuden bei den Ausführungen des Verfassers ver-
weilen und aus denselben manche Anregung empfangen wird.“

Central-Organ für die Interessen des RealSchulwesens 1883, Heft VII/VIII.

Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

Luthers Leben dem deutschen Volk erzählt. Jubiläumsschrift
zur 400jährigen Gedenkfeier des Geburtstages des großen Refor-
mators von **Gustav Körber**. Mit 4 Illustrationen von **Gustav**
König. 10 Bogen 8°. cart. 80 S

12 Exemplare M 9.—, 25 Exemplare M 17.50.
50 " " 32.50, 100 " " 60.—.

Wegen seiner Kürze, seiner volkstümlichen Sprache und dem ächt reli-
giösen Geist, der durch dasselbe weht, ist dieses Schreiben besonders zur Ver-
breitung unter dem Volk zu empfehlen. Luther mit seinem deutschen Gemüth,
kerngesund, tiefsinnig und tiefinnig, gottfreudig, ein Denker, Prophet und
Dichter, tritt uns in diesem Büchlein lebendig vor die Seele. Die Verdienste,
welche er sich um die Erneuerung der Kirche aus der Tiefe des Evangeliums,
um die Bibelübersetzung, um die deutsche Sprache und um die Volksschule er-
worben hat, werden in kurzen Zügen treffend hervorgehoben.

Zur Anschaffung für Ortschul- und Volksbibliotheken, sowie zu
Schulprämien empfohlen.



Aus: **Gustav Körber**, **Luthers Leben dem deutschen Volk erzählt**.
Zinkograph. Verkleinerung des Clisches aus: **Gustav König**, **Lutherbuch**, f. S. 11.

Verlag von **H. Reuther** in **Karlsruhe**.

S:1

